



Diagnostik und Therapie zu jeder Zeit in der 1. Reihe!

Inhalt

Editorial

- 1097** Diagnostik und Therapie zu jeder Zeit in der 1. Reihe!

Aktuelles

- 1098** Neue Horizonte der Radiologie: Best Practice unter Pandemie-Bedingungen
1099 Sequenzieren und Sezieren – Krankheit verstehen
1099 Pandemieplanung in der Arztpraxis
1100 Wir begrüßen die neuen Mitglieder

1100 Rechtsprechungs-Report

1101 Aus der DRG

1102 Kooperationspartner

Rezensionen

- 1103** Radiologie Trainer Kopf und Hals
1104 MRT-basierte Chirurgie des Rektumkarzinoms
1105 Ultraschall des äußeren männlichen Genitals
1105 Das Leben so: Nein! Ich so: doch!

Verschiedenes

- 1100** Impressum
1103 Stellen – Praxisgesuche
1106 BDR-Adressen

Liebe Mitglieder,
 unsere Geschäftsstellen sind zwischen
 Weihnachten, 23. Dezember 2020 und dem
 6. Januar 2021 geschlossen.
 Ab Donnerstag, 7. Januar 2021, sind wir
 wieder wie gewohnt für Sie erreichbar.

Markus Henkel
 Gabi Turlach
 Andrea Gauczynski
 Sabine Lingelbach

Liebe Mitglieder,

mehr als 115 Hotspots sind es in der Kalenderwoche 43 in Deutschland, 21 Regionen mit Inzidenz über 100, Gesundheitsminister Spahn lässt sich pressewirksam gegen Grippe impfen und will seine Sonderbefugnisse zur Corona-Bekämpfung verlängern, der Appell der Kanzlerin „Möglichst zuhause bleiben“ wird individuell befolgt. Der „Entwurf eines Dritten Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ wird modifiziert. Markus Söder schickte den Landkreis Berchtesgaden in einen Lockdown: dort ist die Gastronomie geschlossen, nur mit triftigem Grund darf man sein Haus verlassen, Kinder dürfen nicht mehr in ihre Schulen und Kitas gehen. Ganz anders im Norden: Die noch schwerer betroffenen Kreise Delmenhorst und Cloppenburg in Niedersachsen halten sich bislang zurück und verhängen lediglich Sperrstunden.

Einerseits warnen Virologen vor unkontrollierter Durchseuchung, das Paul Ehrlich Institut warnt: „Mit der Zulassung ist noch nicht Impfstoff für alle da“, Vernunft oder Willkür?, der Streit um den 50er-Richtwert, nichts gelernt aus dem ersten Lockdown? „Machen nicht viele Dinge anders“ – Drosten warnt vor neuer Corona-Lage, Drosten und Kollegen warnen vor Konzept der Herdenimmunität,

„Leute, desinfiziert euch die Mäuler“ rät Hygienefacharzt Klaus-Dieter Zastrow, im Süden der Republik kommen Ausreisesperren wieder ins Gespräch, über eine Verkürzung der Quarantänezeit wird diskutiert „Gesellschaftliche Akzeptanz für Quarantäne wäre deutlich höher“ sagt Karl Lauterbach, die Karnevals-Vereine fordern Entscheidungen ebenso wie die Weihnachtsmarkt-Betreiber. Andererseits kippen Gerichte teilweise Entscheidungen zu Beherbergungsverbot und Sperrzeiten. Für Maischberger, Lanz, Plasberg gibt es nur noch ein Thema: Covid 19 wird aus allen Blickwinkeln durchleuchtet.

Ihre KollegInnen aus der Labormedizin, Virologie, Pneumologie sind jeden Tag in den Medien – gefragt und ungefragt.

Und die Radiologinnen und Radiologen? Sie sind wie sonst auch immer bedacht, vorbildlich und kontinuierlich vor Ort, in der ersten Reihe, dort wo es um Diagnostik, Risikoabwägung, Patientenversorgung und Therapie geht! Und das ist auch gut so!

Bleiben Sie gesund!
 Grüße aus dem Hotspot Berlin

Sabine Lingelbach
 Geschäftsführerin

Neue Horizonte der Radiologie: Best Practice unter Pandemie-Bedingungen

In Berlin fand vom 17. bis 19. September das Symposium Neue Horizonte der Radiologie statt. Diese radiologische Fortbildungsveranstaltung wird alle zwei Jahre durchgeführt und in der Regel können etwa 250 Besucher und 60 Referenten begrüßt werden. Doch wie lässt sich das unter Pandemie-Bedingungen bewerkstelligen?

Viele Kongresse werden derzeit online durchgeführt. Die Referent*innen halten die Vorträge über diverse Streaming-Plattformen, Fragen der Teilnehmer*innen werden über den Chat gestellt. Die Vernetzung der Teilnehmer untereinander gibt es dadurch quasi nicht. Auch ein Gespräch mit den Experten beim Kaffee in der Pause ist in Online-Formaten nur schwer umzusetzen.

Deshalb hatten Professor Dr. Bernd Hamm und Professor Dr. Kay-Geert Hermann, die beiden wissenschaftlichen Leiter der Veranstaltung, gemeinsam mit dem Ellington-Hotel ein Präsenzkonzept erarbeitet, dass mit allen Hygienebedingungen nach den Vorgaben des Ber-



▲ Mit ausreichendem Abstand beim Symposium NHdR



© 2020 posh – Rafael Poschmann

liner Senats konform ist. Aufgrund des sehr großen historischen Saals „Femina“ im Hotel konnte eine maximale Bestuhlung für 125 Personen bei 1,5 m Abstand zwischen allen Sitzen ermöglicht werden. Hinzu kamen Maskenpflicht in den Pausen, Verpflegung mit besonderen Hygienevorkehrungen, Desinfektionsspender in den öffentlichen Räumen sowie Handdesinfektion für alle Teilnehmer*innen. Das

warme Wetter des Berliner Spätsommers tat sein Übriges und so konnte das Symposium auch durch die Unterstützung des Organisationsteams mit Frau Dr. Katharina Ziegeler und Frau Vera Schmidt an der Spitze mit Erfolg durchgeführt werden.

Themenschwerpunkte waren Anwendungen der künstlichen Intelligenz in der Radiologie sowie die urogenitale, abdominale, kardiovaskuläre und muskuloskeletale Bildgebung. Des Weiteren gab es zwei Keynote-Lectures, einmal präsentiert von Herrn Professor Jörg Debatin zur Digitalen Medizin in Deutschland sowie von Frau Dr. Tonja Gaibler zum Update Radiologie und Recht.

Fester Bestandteil der Neuen Horizonte sind ebenfalls Workshops mit Hands-on Charakter. Die Themen Prostata-MRT, Rheuma-Bildgebung und Leber-MRT wurden angeboten und von den Teilnehmer*innen sehr gut angenommen.

Insgesamt war das Feedback überwältigend und durchweg positiv. Es sei ein sehr willkommenes Gefühl von „Normalität“ vermittelt worden nach diesem surrealen Jahr, sagten die Teilnehmer*innen und insbesondere die Referent*innen, die teilweise das erste Mal in 2020 auf einem Podium standen.

Retrospektiv gesehen hatten wir das besondere Glück, den richtigen Zeitpunkt zwischen den „Corona-Wellen“ für die Veranstaltung erwischt zu haben.

Prof. B. Hamm & Prof. K. G. Hermann, Berlin

Halloween – diesmal schwarz-weiß



© Dr. Köpke, Bruchsal

Sequenzieren und Sezieren – Krankheit verstehen



Trotz Corona fand im Oktober der **20. Bundeskongress des Bundesverbandes Deutscher Pathologen** statt. Zoom-Konferenzen haben wir alle in den letzten sechs Monaten durchgeführt – aber ein ganzer Kongress an drei Tagen, inklusive Mitgliederversammlung und Wahlen, das war neu und es sei vorab gesagt: Erfolgreich! Updates zu den Abrechnungsseminaren, Meet the experts, Pathologie trifft Industrie, die Mitgliederversammlung und als Abschluss die Festveranstaltung mit dem Grußwort des Bundesgesundheitsministers Jens Spahn und einem Vortrag von Kanzleramtsminister Dr. Helge Braun, der als Anästhesist weiß, wovon er spricht. Eine gelungene Mischung, die von knapp 200 Patholog*innen wahrgenommen wurde.

In seinem Grusswort dankte Gesundheitsminister Spahn der Pathologie – aber hier kann man wohl erweiternd die diagnostischen Fächer benennen – dass sie sowohl in der Diagnostik, Therapie und Forschung aktiv sind. In Corona-Zeiten leisteten sie damit den wesentlichen Beitrag zum Krankheitsverständnis.

Grußwort Bundesgesundheitsminister Jens Spahn

Sehr geehrte Teilnehmende des Bundeskongresses Pathologie – „Sequenzieren und Sezieren – Krankheit verstehen“,

ich freue mich, an diesem Tag zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Ihr Kongresssthema „Sequenzieren und Sezieren“ ist ein zukunftsweisendes und wichtiges Thema. Klinische Sektionen sind ein wichtiges Qualitätssicherungsinstrument für die Behandlung von Patientinnen und Patienten. Darüber hinaus sind bereits heute genetische Analysen von Gewebe in vielen Fällen die Voraussetzung für eine personalisierte Therapie. In Kombination mit klinischen Daten können Gensequenzen sehr wertvolle Informationen sowohl für die individuelle Therapie als auch für die Forschung liefern. Dass Versorgungsdaten für die medizinische Forschung wichtige Informationen enthalten zeigt auch die anhaltende Corona-Pandemie –

Ein Thema, mit dem Sie sich in den letzten Tagen intensiv beschäftigt haben.

Mit den klinischen Obduktionen von an oder durch Covid-19 verstorbenen Patientinnen und Patienten leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zum Krankheitsverständnis von Covid-19. Durch Ihre Erkenntnisse tragen Sie dazu bei, Therapien weiterzuentwickeln. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Ich weiß, Sie leisten diese Arbeit unter nicht immer idealen Bedingungen. Darum prüfen wir zurzeit die Möglichkeiten, die Rahmenbedingungen für die Refinanzierung klinischer Sektionen zur Qualitätssicherung zu verbessern. Dies ist aber nur ein Aspekt. Für eine nachhaltige Stärkung der klinischen Sektionen als Instrument zur Qualitätssicherung muss deren Bedeutung auch innerhalb der Ärzteschaft und in den Krankenhäusern mit Engagement vertreten werden.

Ich wünsche Ihnen weiterhin einen erkenntnisreichen Bundeskongress.

Ihr Jens Spahn.

Dr. Helge Braun, Chef des Kanzleramts, dankte in seinem Beitrag den Ärzten, deren Arbeit und Know how an vielen Stellen nun die „Rückeroberung der Freiheit“ ermöglichen. Dabei dankte er natürlich nicht nur den Pathologen, sondern auch den Vertretern im öffentlichen Gesundheitswesen, der Forschung der Leopoldina und des RKIs, eine verdiente Würdigung der Arbeit der letzten 6 Monate.

Drei Tage, die schnell vergingen, aber wohl richtungsweisend für das künftige Kongressgeschehen sein werden.

(sl)

Pandemieplanung in der Arztpraxis



Die KBV hat eine umfangreiche Publikation zum Praxis-Management in Zeiten von Corona herausgegeben.

Das vorliegende Werk „Pandemieplanung in der Arztpraxis. Eine Anleitung zum Umgang mit Corona“ des CoC greift die Maßnahmen auf, die während einer Pandemie in den Arztpraxen zum Schutz der dort Tätigen sowie der Bevölkerung besonders wichtig sind. Auf Basis verlässlicher Informationsquellen werden mögliche oder erforderliche organisatorische Maßnahmen rund um das Coronavirus strukturiert dargestellt.

Das Werk ist eine Sammlung von Checklisten und Mustervorlagen sowie Hinweisen zum Einsatz und zur Bedarfsermittlung von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA). Die einzelnen Dokumente können sowohl ausgedruckt als auch in digitaler Form verwendet werden. Die Verlinkungen zu wichtigen Informationsquellen im Internet (themenbezogen oder gesammelt unter Hinweise zu „Informationsquellen“) oder zu einzelnen Passagen im vorliegenden Werk sind jedoch lediglich in der digitalen Fassung nutzbar.

Sie können es auf der Webseite des Kompetenzzentrums Hygiene der KVen und der KBV und auf unserer Webseite herunterladen.

LINK <https://www.hygiene-medizinprodukte.de/download/pandemieplanung>

(sl)



391. Sozialversicherungspflicht des Vertretungsarztes im MVZ

Landessozialgericht Berlin-Brandenburg, Beschluss vom 17.02.2020, L 9 BA 92/18

(Die Entscheidung ist rechtskräftig, eine Revision wurde nicht zugelassen.)

Zum Fall

Dem Verfahren vor dem Landessozialgericht Berlin-Brandenburg ging ein sog. Statusfeststellungsverfahren voraus. Dieses Verfahren kam zu dem Ergebnis, dass ein in einem MVZ tätiger Vertretungsarzt eine abhängige Beschäftigung ausübt. Dies hat zur Konsequenz, dass eine Versicherungspflicht in der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, der sozialen Pflegeversicherung und der Arbeitslosenversicherung besteht.

Gegen diesen Bescheid wendete sich die GmbH, welche das MVZ betreibt, und klagte zunächst vor dem Sozialgericht Berlin und sodann vor dem Landessozialgericht Berlin-Brandenburg. Die Klage blieb ohne Erfolg, es wurde in zwei Instanzen bestätigt, dass der Vertretungsarzt eine abhängige Beschäftigung ausübt.

Zu den Gründen

Als erstes Argument für die abhängige Beschäftigung sah das Gericht an, dass der Vertretungsarzt über keine eigene Betriebsstätte verfügt, in welcher er seiner Tätigkeit nachkommt. Vielmehr sei der Arzt in den Betrieb des MVZ eingegliedert gewesen. Ihm seien die Patienten durch das MVZ zugewiesen worden, die Termine wurden ebenfalls vom MVZ vergeben. Dies ist allein schon ausreichend, dass eine abhängige Beschäftigung vorliegt.

Weiterhin habe er sich bei der Festlegung seiner Dienstzeiten an der Raumbelastung orientieren müssen, sodass er diese auch nicht frei wählen konnte. Auch den Patienten gegenüber sei er wie ein Mitarbeiter aufgetreten.

Eine Weisungsbefugnis bestand zwar nicht, dies sei aber der ärztlichen Tätigkeit geschuldet und ändere nichts an der Feststellung der abhängigen Beschäftigung.

Ebenfalls konnte er nicht, z. B. durch die Auswahl der Behandlungsmethoden seinen Verdienst steigern, sondern allein durch die Behandlung von mehr Patienten und einem damit einhergehenden größeren Zeitaufwand. Sein Verdienst sei alleine von der geleisteten Arbeitszeit abhängig gewesen.

Außerdem trug er kein eigenes Unternehmerrisiko. Er musste keine Investitionen machen und auch keine umfangreichen Abrechnungen erstellen. Auch den Einwand, dass das Stundenhonorar des Arztes wesentlich höher war als ein marktübliches Honorar vergleichbarer Beschäftigte, ließen die Richter nicht gelten.

Aus diesen Gründen bestätigten sie die Feststellung, dass der Vertretungsarzt im MVZ abhängig beschäftigt ist und Sozialversicherungsbeiträge abgeführt werden müssen.

Unsere Einschätzung: Leider kann in der Zukunft nur davon abgeraten werden, Vertretungsärzte auf Honorarbasis zu beschäftigen. Nach den Entscheidungen des Bundessozialgerichts zur Sozialversicherungspflichtigkeit der Honorarärzte (BSG, 04.06.2019, B 12 R 11/18 R) ist diese Entscheidung nur konsequent.

Wir weisen darauf hin, dass für Vertretungsärzte nach § 32 Ärzte ZV, auch wenn diese z. B. nur für einen kurzen Zeitraum die Ärztin/den Arzt vertreten und auch wenn es sich nur um eine Einzelpraxis handelt, wohl nun auch der Sozialversicherungspflicht unterliegen.

Hier ist aufgrund der Strafbarkeit der Hinterziehung von Sozialversicherungsbeiträgen schon die Gefahr in zident, dass ein Ermittlungsverfahren gegen den vermeintlichen Arbeitgeber eingeleitet werden könnte. Die weiteren Rechtsfolgen, wenn trotz dieser Entscheidungen noch Vertreter auf Honorarbasis angestellt werden, sind, dass das Vertragsverhältnis der Nachversicherungspflicht unterliegt. Der Zeitraum für welchen dann Sozialversicherungsbeiträge zu begleichen sind, erstreckt sich auf bis zu vier Jahre. Wird Vorsatz angenommen, was bei freien Mitarbeitern schnell der Fall ist, könnte sogar über einen Zeitraum von bis zu 30 Jahren

Sozialversicherungsbeiträge nachgefordert werden.

Zwar kann vom Vertretungsarzt selbst das zu viel ausgezahlte Honorar zurückgefordert werden (bis zu vier Jahre), wie das Bundesarbeitsgericht letztes Jahr entschied (BAG, Urteil vom 26.06.2019, 5 AZR 178/18) allerdings ist dies – naturgemäß – mit einem sehr hohen Verwaltungsaufwand verbunden.



RAin Gabriele Leucht
 Fachanwältin für Arbeitsrecht
 Fachanwältin für Medizinrecht
 München

 **Wir begrüßen die neuen Mitglieder**

Rheinland-Pfalz
 Dr. med. Uwe Uhlig, Daun

Sachsen
 Jens Hildebrandt, Chemnitz

Impressum



Herausgeber

Berufsverband der Deutschen Radiologen, Träger der Akademie für Fort- und Weiterbildung in der Radiologie, zusammen mit der Deutschen Röntgengesellschaft e.V. (DRG) sowie der Qualitäts-Ring-Radiologie gGmbH

Verantwortlich

Dr. Detlef Wujciak, Halle/Saale

Redaktion

Dipl.-pol. Sabine Lingelbach (sl), Berlin
 Dr. Klaus Hamm (kh), Chemnitz
 Sönke Schmidt (sch), Kiel
 Prof. Bernd Hamm (bh), Berlin

Weitere Autoren

RAin Gabriele Leucht, München
 Prof. B. Hamm, Berlin
 Prof. K. G. Hermann, Berlin

Beiträge, die nicht als Stellungnahme des Berufsverbandes gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar.



Radiologische Spitzenforschung gegen Krebs

Im Rahmen der Nationalen Dekade gegen Krebs fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) insgesamt 13 Vergleichs- und Optimierungsstudien mit insgesamt bis zu 62 Millionen Euro. Die Radiologie ist mit zwei Forschungsprojekten beteiligt.

Das BMBF hat im Jahr 2019 die „Nationale Dekade gegen Krebs“ initiiert mit dem Ziel, Krebserkrankungen möglichst zu verhindern, Heilungschancen durch neue Therapien zu verbessern sowie die Lebenszeit und -qualität von Betroffenen zu erhöhen. Zu den ersten konkreten Maßnahmen der Initiative gehört die erstmalige, gezielte Förderung von klinischen Vergleichs- und Optimierungsstudien zur Prävention, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen. Hierfür hat das BMBF bis zu 62 Millionen Euro bereitgestellt. Die Förderung umfasst nicht nur die Durchführung der Studien, sondern auch deren Vorbereitung. Durch ein internationales Gremium unter Einbeziehung von Patientenvertreterinnen und -vertretern sind insgesamt 13 Projekte für die Vorphase ausgewählt worden. Diese haben bis zu sieben Monate Zeit, um ihre Studien zu konzipieren und zu planen, bevor in einer zweiten Begutachtungsrunde über eine weitere Förderung entschieden wird.

Die ausgewählten Projekte decken nicht nur die Bereiche Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge, sondern auch verschiedene Behandlungsmethoden ab. Dazu gehören Interventionen in den klassischen Bereichen Operation, Radio- und Chemotherapie, aber auch Psychoonkologie und Sport. Neben Projekten, die die sehr häufig auftretenden Krebserkrankungen der Brust, der Prostata oder des Darms adressieren, wurden ebenfalls Projekte ausgewählt, die sich mit Tumoren der Haut, der Niere oder der Speiseröhre beschäftigen.

Radiologie hervorragend repräsentiert

Mit ABREMAS und PRIMA zählen gleich zwei aus der Radiologie heraus initiierte bzw. mitinitiierte Studien zu den Forschungsprojekten, die vom BMBF gefördert werden.

ABREMAS – optimierte Früherkennung von Brustkrebs

Unter Federführung von Univ.-Prof. Dr. Christiane Kuhl, Direktorin der Klinik für Radiologie an der RWTH Aachen, hat sich ein hochkarätig besetztes interdisziplinäres Konsortium unter Einbindung von Vertreterinnen verschiedener Patienteninitiativen zusammengefunden, um im Rahmen der groß angelegten randomisierten klinischen Studie ABREMAS (Abbreviated Breast MRI for Risk-Adjusted Screening: A Prospective Randomized Controlled Clinical Trial) erstmals eine modifizierte Magnetresonanztomographie der Brust, die sogenannte „fokussierte MRT“, mit dem diagnostischen Standard, also der digitalen Mammographie, zu vergleichen und die Praktikabilität und Leistungsfähigkeit dieser verkürzten Brust-MRT als alternative Früherkennungs-Strategie zu bestimmen. Die Studie adressiert Frauen im Alter zwischen 52 und 69 Jahren, die am Mammographie-Screening teilnehmen, und die ausweislich der jeweils letzten Mammographie ein besonders dichtes Brustdrüsen-gewebe haben.

PRIMA – Diagnoseverfahren bei Prostatakrebs

Die sichere Diagnostik eines Prostatakarzinoms, bei der gleichzeitig unnötige Biopsien, Nebenwirkungen sowie Über- oder Unterbehandlungen vermieden werden können, ist Gegenstand der großen Multicenter-Studie PRIMA, die am Universitätsklinikum Düsseldorf von Dr. Rouvieu Al-Monajjed, Klinik für Urologie, und PD Dr. Lars Schimmöller, Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, entwickelt wurde. Die Studie vergleicht multizentrisch an sechs Universitätskliniken in Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) das bisherige Standardverfahren in der Prostatakarzinomfrüherkennung bei Männern im Alter zwischen 50 bis 75 Jahren mit einer reduzierten, jedoch gezielteren Diagnostik mittels multiparametrischer Magnetresonanztomographie (mpMRT). Gezeigt werden soll, ob mit dieser Methode ebenso viele klinisch relevante (potentiell lebenslimitierende) Prostatakarzinome erkannt bzw. bei negativem Befund mit so hoher Sicherheit ausgeschlossen werden können, dass Männer, bei denen aktuell zur Absicherung der Diagnose noch Gewebeprobe aus der Prostata entnommen werden, ggf. gar nicht mehr biopsiert werden müssen. An der Projektentwicklung waren neben den Universitätskliniken auch niedergelassene Urologen, Hausärzte im Rheinland und der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe (BPS) beteiligt.

Weiterführende Informationen zur ABREMAS- und PRIMA-Studie finden Sie bei der Nationalen Dekade gegen Krebs.

Alle Angebote finden Sie im „BDR Vorteilsshop“ unter www.radiologenverband.de



PHILIPS

Elektronikartikel für Ihren Alltag. Entdecken Sie das Angebot an Küchenprodukten, Haushaltsgeräten und Kaffeemaschinen für Ihr Zuhause.

blomus

Entdecken Sie das puristische Design von blomus und freuen Sie sich über 27% Rabatt auf das gesamte Sortiment im Online-Shop.

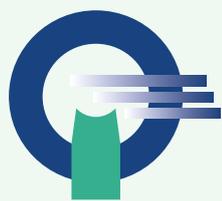


Dieser Kaffee wird Sie begeistern. Natürlich angebaut und von Hand gepflückt. Frisch und bekömmlich in Berlin geröstet.



Entdecken Sie Ihre Beauty Highlights! Sichern Sie sich 15% auf alles, auch auf reduzierte Artikel & 30% auf ausgewählte Produkte.





Rezensionen

Im November stellen wir Ihnen zwei Fachbücher und ein Buch zur Lebensertüchtigung vor.

MRT-basierte Chirurgie des Rektumkarzinoms – Für alle Radiologinnen und Radiologen, die dezidierte MRT des Rektums durchführen und diese professionell, mit interdisziplinärem Anspruch und mit hoher Qualität befunden möchten.

Radiologie Trainer Kopf und Hals – immer wieder zu empfehlen: Ein sehr schönes Buch für das fallbasierte Lernen.

Ultraschall des äußeren männlichen Genitals – sehr gelungenes Kompendium für Weiterbildungsassistenten der Radiologie und Urologie am sonographischen Arbeitsplatz.

Das Leben so: Nein! Ich so: doch! – Nette Ferienlektüre, die aber nur dort verfängt, wo ohnehin die Türen weit geöffnet sind.

Weitere interessante Buchbesprechungen – von KollegInnen für KollegInnen – finden

Sie auf unserer Webseite unter Informationen – Rezensionen.

Weitere interessante Buchbesprechungen – von KollegInnen für KollegInnen – finden Sie auf unserer Webseite unter *Informationen* – Rezensionen.

Sabine Lingelbach

Radiologie Trainer Kopf und Hals



Axel Stäbler, Birgit Ertl-Wagner, Marius Hartmann

Plus Online-Version in der eRef, 3., unveränderte Auflage 2019, 621 Abbildungen, 262 Seiten, Thieme, Stuttgart, ISBN: 9783132433243, 71,99 Euro

Das vorliegende Buch gehört zu einer Serie von insgesamt 3 Büchern, neben dem Radiologie-Trainer Kopf/Hals gehören dazu der Band „Bewegungsapparat“ und

„Körperstamm, innere Organe und Gefäße“. Im Jahr 2019 erfolgte aufgrund der großen Nachfrage die 3. Auflage. Sie enthält keine inhaltlichen Änderungen zur letzten Auflage aus 2013.

Mit diesem Buch kann der Leser seinen differentialdiagnostischen Blick schärfen und trainieren, sei es um sich in Übung zu halten, seltene Differentialdiagnosen zu erkennen oder um sich auf eine anstehende Prüfung vorzubereiten. Es ist nicht als Lehrbuch im klassischen Sinne konzipiert. Das Lernen erfolgt mit dieser Reihe anhand von Fällen und simuliert damit den klinischen Alltag wie auch eine Prüfungssituation.

Dazu gliedert das Buch nach anatomischen und ätiologischen Gesichtspunkten in folgende Kapitel: Tumoren, vaskuläre Erkrankungen, entzündliche, traumatische und kongenitale Erkrankungen, Kallotte und Schädelbasis, Orbita, Gesichtschädel, Hals und Spinalkanal.

Jede Seite ist zweigeteilt: der innere Abschnitt enthält ein bis drei repräsentative

Bilder einer Diagnose mit klinischen Angaben. Der äußere Teil einer jeden Seite enthält Erklärungen zum Befund, den Differentialdiagnosen und Erläuterungen. Er kann beim Betrachten der repräsentativen Bilder durch die Umschlagklappen des Buches abgedeckt werden, damit sich der Leser bei der Bildbetrachtung selbst Gedanken zu Diagnose und möglichen Differentialdiagnosen anstellen kann. Im Text können dann eine kurze Beschreibung des Befundes und mögliche Differentialdiagnosen nachgelesen werden. Unter „Bemerkungen“ werden sehr knapp aber präzise relevante Hintergrundinformationen zum jeweiligen Fall zusammengefasst. Der inhaltliche Aufbau eines jeden Kapitels folgt didaktischen Gesichtspunkten. So werden häufige Diagnosen zuerst besprochen, in den nachfolgenden Fällen folgen dann die Differentialdiagnosen. Beispielsweise für die infratentoriellen Tumoren im Kindesalter werden das pilozystische Astrozytom, das Medulloblastom und das Ependymom nacheinander dargestellt und besprochen.

Wie in allen neueren Thieme-Büchern steht eine Online-Version in eRef, erreichbar über einen im Buch abgedruckten Link, zur Verfügung.

Fazit: Ein sehr schönes Buch für das fallbasierte Lernen.

Dr. Julia Kalinka-Grafe
Berlin

Stellen/Praxisgesuche

Klinikum Lichtenfels – Sektionsleiter interventionelle Neuroradiologie (m/w/d), gerne auch Oberarzt/Funktionsoberarzt Neuroradiologie (m/w/d) gesucht

Sachsen – Abteilungsleiter diagnostische Radiologie (m/w/d) gesucht

Nordbayern – Radiologe (m/w/d) zur mittelfristigen Teilhaberschaft gesucht

Umgebung München – Facharzt für Radiologie (m/w/d) – Teilhaberschaft – gesucht

TRIER – Chefarzt (m/w/d) Diagnostische und interventionelle Radiologie gesucht

Näheres in der Stellen- und Gerätebörse, auch zu den Kontaktmöglichkeiten, finden Sie auf unserer Webseite www.radiologenverband.de.

Für BDR-Mitglieder ein kostenloser Service.

MRT-basierte Chirurgie des Rektumkarzinoms



Martin E. Kreis, Patrick Asbach (Hrsg.),
174 Seiten, Springer, 2020,
ISBN-13: 978-3662581582, 99,99 €

Wer als Radiologe regelmäßig MRT Untersuchungen des Rektums durchführt und diese in der Tumorkonferenz Onkologen und Viszeralchirurgen demonstriert, weiß, dass an die Befunde konkrete Therapieentscheidungen geknüpft werden.

Dieses Buch wendet sich genau an solche Kolleginnen und Kollegen, die sich in dieses Thema vertiefen, die Sprache der Kliniker sprechen und eine fundierte Aussage treffen möchten.

Der Aufbau des Buches ist sehr systematisch:

Es beginnt in Teil I mit der „Anatomie und Embryologie des Rektums“, der mit Zeichnungen, anatomischen Schnitten und Fotos von histologischen Präparaten

in und um das Rektum noch einmal alle wichtigen Strukturen benennt und in Beziehung setzt.

Diese werden dann sehr detailliert auf die MRT übertragen, mit vielen Bildbeispielen illustriert und ausführlich erklärt.

Teil II beschäftigt sich mit der „Pathologie des Rektumkarzinoms“ – ein kurzes Kapitel, welches sich mit den Präparaten sowie makroskopischen, mikroskopischen und molekularpathologischen Untersuchungen des Rektums befasst.

Nun kommt der – neben der Anatomie – für uns Radiologen wichtigste Teil III, der die „MRT des Rektumkarzinoms“ bespricht. Es werden kurz technische Grundlagen vermittelt und dann ausführlich die standardisierte Befundung des T-Stadiums einschließlich der wichtigen Begriffe zirkumferenzieller Resektionsrand (CRM) und extramurale Gefäßinfiltration (EMVI) erläutert. Auch die Herausforderungen bei der Beurteilung der lokoregionären Tumordinfiltration in die Umgebung und in die Lymphknoten werden diskutiert. Die ausgewählten Bildbeispiele sind allesamt von hoher Qualität und sehr gut für die Entstehung eines eigenen Engramms geeignet.

Es folgt der Teil IV, das „Präoperative Management“, in dem alle Untersuchungsmethoden des Stagings zusammengefasst und kurz dargelegt werden: Anamnese,

klinische Untersuchung, Rektoskopie sowie Koloskopie, (Endo)Sonografie, CT, PET-CT und natürlich die MRT.

Zusätzlich enthält es Informationen über die Optionen der neoadjuvanten Therapie und die MRT-basierte Chirurgie. Ein wichtiges Unterkapitel beschäftigt sich mit dem Stellenwert und den Schwierigkeiten der Bildgebung nach Neoadjuvanz.

Teil V verschafft uns Radiologen einen Einblick in das „Operative Vorgehen“, welcher sicherlich zu einem Gespräch auf Augenhöhe mit den chirurgischen Kollegen beitragen kann. Die unterschiedlichen operativen Strategien werden erwähnt und mit Zeichnungen und Fotos veranschaulicht. Auch die Bedeutung der MRT Untersuchung für die Wahl des Operationsverfahrens wird noch einmal aufgegriffen.

Und zum Schluss wird in Teil VI das „Vorgehen beim Rezidiv“ einschließlich der „Key Points im MRT für die Resektabilität“ erörtert. Die MRT hat auch hier ihren Stellenwert.

Für wen ist dieses Buch?

Für alle Radiologinnen und Radiologen, die dezidierte MRT des Rektums durchführen und diese professionell, mit interdisziplinärem Anspruch und mit hoher Qualität befunden möchten. Diese Untersuchung ist zudem sehr gut für eine strukturierte Befundung geeignet. Auch hier wird im Buch ein entsprechender Vorschlag gemacht.

Und nicht zu vergessen: Für alle Chirurgeninnen und Chirurgen, die sich die Vorteile der MRT-Diagnostik des Rektums – wie auch in den Leitlinien gefordert – für ihre Patienten zu Nutze machen. Es hilft, unsere Befunde mit ihren Möglichkeiten und Grenzen besser einzuordnen.

Das Buch ist vor Kurzem erschienen und daher auf dem neuesten Stand.

Auch vom Umfang und Bildmaterial erscheint es hochwertig und komplex.

Der Preis ist daher angemessen.

Ich spende für Röntgens Geburtshaus,
weil Wilhem Conrad Röntgen mit seiner bahnbrechenden Entdeckung nicht nur die Medizin weiterentwickelt, sondern auch das Fundament für unser Fach geschaffen hat.

Prof. Dr. Bernd Hamm, Berlin

Unterstützen Sie die DRG beim Aufbau des Röntgen-Geburtshauses durch eine Spende.

Sprechen Sie mit Ihren Freunden, Kollegen und Geschäftspartnern über die Initiativen rund um Röntgens Geburtshaus und werben Sie für die Stiftung.

www.roentgen-geburtshaus.de



Dr. Cornelia Jonkmann-Nowacki
Essen

Ultraschall des äußeren männlichen Genitals



Aigner, Pallwein-Prettner, Pinggera, 64 Seiten Breitenseher Publisher, 1. Auflage, 2019, ISBN-13: 978-3902933805, 39,90 €

Dieses Buch stellt ein übersichtliches Kompendium der häufigsten urologischen Pathologien am sonographischen Arbeitsplatz dar. Die typischen Fragestellungen bei der sonographischen Untersu-

chung des männlichen Genitals werden jeweils in einer Einleitung kurz zusammengefasst und anschließend mit sonographischen Beispielbildern versehen. Auch wenn die Texte bewusst kurz und überschaubar gehalten sind, liefern sie für den Moment der Untersuchung ausreichende Aussagekraft um aufzuzeigen, was bei der Untersuchung wichtig ist und auf was im Speziellen geachtet werden muss. Die Qualität der sonographischen Beispielbilder ist klasse. Neben B-Bildern und anatomischen Skizzen kommen auch Bildbeispiele mittels Farbdoppler zum Einsatz, sofern sie zur Klärung der jeweiligen Diagnose erforderlich sind (z. B. Hodentorsion).

Das Buch wird als Ringbuch vertrieben und umfasst insgesamt 5 Kapitel auf 64 Seiten mit mehr als 250 Bildern und Illustrationen. Nach einem kurzen Tech-

nikanteil folgen die Themen Harnröhre, Penis, Skrotum und schließlich Differentialdiagnostische Algorithmen der häufigsten skrotalen Pathologien. Die einzelnen Kapitel decken in Kurzform die wichtigsten Pathologien ab. Neben der Anatomie werden vaskuläre, entzündliche sowie traumatische oder maligne Veränderungen aufgeführt.

Der Preis ist mit 39,90 € fair. In meinen Augen ein sehr gelungenes Kompendium für Weiterbildungsassistenten der Radiologie und Urologie am sonographischen Arbeitsplatz.



Christian Bihr
Stuttgart

Das Leben so: Nein! Ich so: doch!



René Träder, Wie du besser mit Stress, Krisen und Schicksalsschlägen umgehst, 336 Seiten, Ullstein Taschenbuch, 1. Auflage, 2020, ISBN-13: 978-3548061344, 10,99 €

Ein Zitat des Schatzinsel-Autors Robert Louis Stevenson ist dem Buch vorange-

stellt: „... und man muss auch mit einem schlechten Blatt gut spielen ...“. Vielleicht, um das eher junge Zielpublikum abzuholen und mitzunehmen?

Über Resilienz haben wir hier schon einmal ein Buch vorgestellt (siehe Wie Ärzte gesund bleiben – Resilienz statt Burnout, RADIOLOGE Juli 2014).

Nun ein Buch über Achtsamkeit, in einer Zeit, in der wir alle gelernt haben, mehr auf uns zu schauen, um Stress zu vermeiden, Ängste und Sorgen zu reduzieren. Der Autor, der auch die Blue Moon Sendung des Radiosenders Fritz moderiert, möchte, dass mein Buch nicht nur liest, sondern das Gelesene auch auf sich wirken lässt. Ein „Mitmach-Buch“ also. Stress im Studium oder Job? Depressionen, Ängste, Sorgen? In 8 Kapiteln werden die Resilienz-Bausteine entpackt, durch die es gelingen soll trotz eines misslungen Tages den nächsten freudig, offen und po-

sitiv anzugehen. Die vorgeschlagenen Übungen sollen helfen, die schönen Dinge im Leben wahrzunehmen und selbst etwas für das eigene Wohlbefinden zu tun.

Fazit

Krisen, Katastrophen, Konflikte und Krankheiten sind nicht schön, aber Teil des Lebens ... sie sind Chancen in Arbeitskleidung Oder, wie es bereits im arg strapazierten Forrest Gump-Zitat heißt: „Man weiß nie, was man kriegt. Freu dich über Pralinen“.

Nette Ferienlektüre, die aber nur dort verfängt, wo ohnehin die Türen weit geöffnet sind.

(sl)

BDR-Vorstand

Präsident

Dr. Detlef Wujciak
August-Exter-Straße 4
81245 München
Tel.: 0345/6 14 01 10
wujciak@radiologenverband.de

1. stellvertretender Präsident

Prof. Dr. Bernd Hamm
Institut für Radiologie, Charité
Charitéplatz 1
10117 Berlin
Tel.: 0 30/4 50 52 70 31
b.hamm@radiologenverband.de

2. stellvertretender Präsident

Dr. Klaus Hamm
Markersdorfer Straße 124
09122 Chemnitz
Tel.: 03 71/22 01 82
k.hamm@radiologenverband.de

Schriftführer

Sönke Schmidt
MVZ Radiologie
Prüner Gang 16–20
24103 Kiel
Tel.: 0431-97447-0
lv.slh@radiologenverband.de

Kassenführer

Dr. Andreas Bollkämper
Schloßgarten 5
22041 Hamburg
Tel.: 0 40/30 06 06 0
lv.hh@radiologenverband.de

Vorstandsmitglied

Prof. Dr. Hermann Helmberger
Klinikum Dritter Orden
Zentrum für Radiologie
und Nuklearmedizin
Menzinger Straße 44
80638 München
Tel.: 089 1795-2901
helmberger@radiologenverband.de

Vorstandsmitglied

Dr. med. Wolfram Schaeben
Radiologisches Institut
Emil-Schüller-Str. 33
56068 Koblenz
Telefon: 02611-3000-0
lv.rpf@radiologenverband.de

Vorstandsmitglied

Dr. med. Dipl.-Phys. Julian Köpke
Rad. Gemeinschaftspraxis
Styrumstraße 10
76646 Bruchsal
Telefon: 07251 9325445
lv.bw@radiologenverband.de

BDR-Vertretungen

Geschäftsführung

Rechtsanwalt Markus Henkel
Dipl.-pol. Sabine Lingelbach

Geschäftsstelle München

August-Exter-Straße 4
81245 München
Tel.: 0 89/89 62 36 10
Fax: 0 89/89 62 36 12
bdr-muc@radiologenverband.de
www.radiologenverband.de

Geschäftsstelle Berlin

Redaktion/ Pressestelle
Robert-Koch-Platz 9, 1. OG
10115 Berlin
Tel.: 030/28 04 56 10
Fax: 030/28 04 56 12
presse@radiologenverband.de

Länderausschuss

Thüringen

Dr. Michael Herzau
Zeitzer Straße 20
07743 Jena
Tel.: 0 36 41/35 80 00
Fax: 0 36 41/35 80 22
lv.th@radiologenverband.de

QRR-Geschäftsstelle

August-Exter-Straße 4
81245 München
Tel.: 0 89/89 62 36 10
Fax: 0 89/89 62 36 12

BDR-Landesverbände

Baden-Württemberg

Dr. med. Dipl.-Phys. Julian Köpke
Radiologische Gemeinschaftspraxis
Styrumstraße 10, 76646 Bruchsal
Tel.: 07251 9325445
Fax: 07251 9325454
lv.bw@radiologenverband.de

Bayern

Dr. Rudolf Conrad
Diagnosticum Ingolstadt
Levelingstr. 21
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841- 490 39 250
Fax: 0841- 490 39320
lv.bay@radiologenverband.de

Berlin

Dr. Elke Scheying
Diagnostikum Berlin
Bergmannstr. 5–7
10961 Berlin
Tel.: 030/66666-0
Fax: 030/666 66 422
lv.ber@radiologenverband.de

Brandenburg

Dr. med. Thomas Felix Beyer
Gemeinschaftspraxis
Am Amtsgarten 3
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 -2422 0
Fax: 03375 - 24223 0
lv.bra@radiologenverband.de

Bremen/Bremerhaven

Dr. Stefan Neumann
Schwachhauser Heerstraße 54
28209 Bremen
Tel.: 04 21/84 13 13 0
Fax: 04 21/84 13 13 84
lv.hbr@radiologenverband.de

Hamburg

Dr. Andreas Bollkämper
Schloßgarten 5
22041 Hamburg
Tel.: 0 40/30 06 06 0
Fax: 0 40/30 06 06 50
lv.hh@radiologenverband.de

Hessen

Dr. Norbert Schmidt
Gerloser Weg 20
36039 Fulda
Tel.: 06 61/9 02 95 40
Fax: 06 61/9 02 95 24
lv.hes@radiologenverband.de

Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Klaus-H. Schweim
Marienstraße 2–4
18439 Stralsund
Tel.: 0 38 31/35 32 00
Fax: 0 38 31/25 82 70
lv.m-p@radiologenverband.de

Niedersachsen

Dr. Florian Elgeti
Am Marstall 14
30159 Hannover
Tel.: 0511/12193230
Fax.: 0511/12193266
lv.nds@radiologenverband.de

Nordrhein

PD Dr. med. Alexander Stork
Röntgeninstitut Düsseldorf
Kaiserswerther Str. 89
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/49669 1000
Fax: 0211/49669 1009
lv.no@radiologenverband.de

Rheinland-Pfalz

Dr. Wolfram Schaeben
Emil-Schüller-Straße 33
56068 Koblenz
Tel.: 0261/13 000 0
Fax: 0261/13 000 15
lv.rpf@radiologenverband.de

Saarland

Dr. med. Christoph Buntru
Xcare Gruppe Radiologie,
Nuklearmedizin u. Strahlentherapie
Kaiser-Friedrich-Ring 2–4
66740 Saarlouis
Telefon: 06831/50932 100
Fax: 06831/50932111
lv.sal@radiologenverband.de

Sachsen

Dr. Klaus Hamm
Radiologische Gemeinschaftspraxis
Chemnitz
Markersdorfer Straße 124
09122 Chemnitz
Tel.: 0371 220182
Fax: 0371 2780420
lv.sachsen@radiologenverband.de

Sachsen-Anhalt

Dipl.-Med. Regina Aisch
Praxis für radiologische Diagnostik
im Pawlow Ärztehaus
Schönebecker Straße 68 a
39104 Magdeburg
Tel.: 0171-4157459
lv.sah@radiologenverband.de

Schleswig-Holstein

Sönke Schmidt
MVZ Prüner Gang
Prüner Gang 16–20
24103 Kiel
Tel.: 0431-97447-0
Fax: 0431-97447-115
lv.slh@radiologenverband.de

Thüringen

Dr. Michael Herzau
Zeitzer Straße 20
07743 Jena
Tel.: 0 36 41/35 80 00
Fax: 0 36 41/35 80 22
lv.th@radiologenverband.de

Westfalen-Lippe

Prof. Dr. Detlev Uhlenbrock
Wilhelm-Schmidt-Straße 4
44263 Dortmund
Tel.: 02 31/9 43 36
Fax: 02 31/9 43 37 90
lv.wl@radiologenverband.de

Akademie für Fort- und Weiterbildung in der Radiologie

Vorsitzende des Direktoriums: Prof. Dr. M. Uder, Erlangen, Vorsitzender
in Zusammenarbeit mit Dr. Detlef Wujciak, Halle/Saale, Stellvertretender
Vorsitzender

Anschrift: Ernst-Reuter-Platz 10, 10587 Berlin,
Tel.: 0 30/91 60 70 15, Fax: 0 30/91 60 70 22,
E-Mail: office@drg.de, Internet: www.drgakademie.de